



WinWind has received funding from European Union's Horizon 2020 Research and Innovation programme under Grant Agreement N° 764717

# 1. Thematischer Workshop



Intermediäre Organisationen, freiwillige Selbstverpflichtungen und Zertifizierungslösungen als Maßnahmen zur Akzeptanzförderung im Bereich der Windenergie

Veranstaltungsort:  
Seecon Ingenieure GmbH  
Spinnereistr. 7  
04179 Leipzig

## Hintergrund, Ziele und Inhalte des Thematischen Workshops

Am 20 Juni 2018 fand im Rahmen des Horizon 2020 Projekts WinWind in Leipzig der erste Thematische Workshop statt. Im Fokus der Veranstaltung stand die Rolle von intermediären Organisationen, freiwilligen Selbstverpflichtungen und Zertifizierungslösungen als Maßnahmen zur Akzeptanzförderung im Bereich der Windenergie. Die Kernfragen des Workshops betrafen Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Erfolgsbedingungen von Service- und Beratungsstellen und Vor- und Nachteile von freiwilligen Selbstverpflichtungen, Gütesiegeln und Zertifikaten sowie deren Ausgestaltung und Implementierung.

Alle Präsentationen des Workshops sind online abrufbar unter:

<http://winwind-project.eu/resources/presentations/>

Das WinWind-Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen von Horizon 2020 gefördert und vom Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) der Freien Universität koordiniert. WinWind hat zum Ziel, in Regionen mit einem schwachen Windenergieausbau die gesellschaftliche Akzeptanz und Unterstützung für die Windenergie zu untersuchen und zu fördern.

Veranstaltungsort waren die Räumlichkeiten des zweiten deutschen Projektpartners seecon Ingenieure GmbH auf dem Gelände der ehemaligen Leipziger Baumwollspinnerei. Der Thematische Workshop ist Teil der Aktivitäten des WinWind-Ländertisches in Deutschland, der von seecon in Kooperation mit dem FFU koordiniert wird. Bei dem Ländertisch handelt es sich um ein informelles Dialogforum bestehend aus den nationalen Projektpartnern und weiteren Marktakteuren und Stakeholdern vornehmlich aus den deutschen WinWind Zielregionen Sachsen und Thüringen.

Grundlage für den Thematischen Workshop waren entsprechende Good Practice-Beispiele, wie die Erfahrungen des Landkreises Steinfurt in Nordrhein-Westfalen, der bereits 2011 Leitlinien für Bürgerenergie entwickelte und eine Servicestelle Windenergie einrichtete sowie das „Thüringer Modell“, das an die Erfahrungen Steinfurts anknüpft, wobei eine ähnliche Servicestelle auf Landesebene zielgruppenspezifische Beratungs-, Dialog- und Unterstützungsmaßnahmen durchführt und ein Gütesiegel für Projektentwickler vergibt. Von den Erfahrungen Thüringens inspiriert ist das neue Gütesiegel für faire Windparkplaner in Schleswig-Holstein, welches ebenfalls auf dem Workshop vorgestellt wurde.

## Programm

- 12:15 Begrüßung  
Dr. Gabi Zink-Ehlert, seecon Ingenieure GmbH  
Kurzvorstellung und Erwartung der Teilnehmenden
- 12:30 Vorstellung des Projektes WinWind: Zielsetzungen, Aufgaben, Zeitplan  
Servicestellen und Siegel/Zertifikate für „Faire Windenergie“ als potenzielle Best Practice-Fälle  
Dr. Rosaria Di Nucci, Michael Krug; FU Berlin, Forschungszentrum für Umweltpolitik
- 12:45 Servicestelle Windenergie Thüringen  
Ramona Notroff, Servicestelle Windenergie, ThEGA
- 13:30 Der Kreis Steinfurt, das energieland2050: Masterplan Windenergie und Servicestelle  
Ulrich Ahlke, Landkreis Steinfurt, Geschäftsführer energieland2050 e.V.
- 14:00 Diskussion: Welche Punkte sind bei Einrichtung einer Servicestelle zu beachten, was hat sich bewährt, welche Fehler sind zu vermeiden, Übertragbarkeit in andere Bundesländer  
Dr. Gabi Zink-Ehlert, seecon Ingenieure GmbH
- 15:00 Kaffeepause
- 15:20 Das Siegel „Faire Windenergie in Thüringen“  
Ramona Notroff, Servicestelle Windenergie, ThEGA
- 15:40 Die freiwillige Selbstverpflichtung in Schleswig-Holstein  
Martin Jahn, Prüfstelle Faire Windparkplanung Schleswig Holstein
- 16:00 Diskussion: Faire Windenergie. Sind Gütesiegel bzw. Zertifikate die Lösung zu mehr Akzeptanz?  
Dr. Gabi Zink-Ehlert, seecon Ingenieure GmbH
- 16:50 Resümee und nächste Aktivitäten  
Dr. Rosaria Di Nucci, Michael Krug; FU Berlin, Forschungszentrum für Umweltpolitik
- 17:00 Ende der Veranstaltung

## Teilnehmerliste

Name	Vorname	Institution
Ahlke	Ulrich	Kreis Steinfurt
Böhme	Marco	Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag
Bönisch	Bettina	Fachagentur Windenergie an Land e.V.
Di Nucci	Maria Rosaria	FU Berlin
Friedrich	Manfred	Regionaler Planungsverband Leipzig-West-sachsen
Jahn	Martin	Prüfstelle Faire Windparkplanung Schleswig Holstein
Kaiser	Martha	BWE
Kosel	Janina	BWE
Krug	Michael	FU Berlin
Liebe	Jana	ThEEN Thüringer Erneuerbare Energien Netzwerk e.V.
Mann	Kerstin	VEE Sachsen e.V. Vereinigung zur Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien
Notroff	Ramona	ThEGA
Plappert	Marie	UBA
Platzek	Thomas	ThEGA
Schäffl	Daniel	Innogy Wind Onshore Deutschland GmbH
Schumacher	Dirk	DKB
Stoye	Jan	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag
Striewski	Maike	Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB)
Uhlig	Jens	Regionaler Planungsverband Region Chemnitz
Vondran	Swantje	seecon Ingenieure GmbH
Will	Anna	FU Berlin
Preul	Anna	Sächsischer Waldbesitzerverband e.V.
Zink-Ehlert	Gabi, Dr.	seecon Ingenieure GmbH

## Ergebnisprotokoll

Alle Präsentationen des Workshops sind online abrufbar unter:

<http://winwind-project.eu/resources/presentations/>

### 1. Servicestelle Wind als Mittel zur Akzeptanzförderung für Windenergie

#### 1.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vorgestellten Servicestellen

##### Gemeinsamkeiten

- Ziel ist eine Steigerung der EE-Energieproduktion in der eigenen Region/ im eigenen Land. Thüringen importierte zum Zeitpunkt der Gründung der Servicestelle ca. 50 % des Stromes, im Kreis Steinfurt flossen vor der Erstellung des Masterplans Wind ca. 80-90 % von 1,47 Mrd. € für fossile Energieimporte aus der Region ab.
- Das Aufgabenfeld der Servicestellen ist stark auf die regionalen Gegebenheiten angepasst und lässt sich nicht 1:1 auf andere Regionen übertragen.
- Beide Servicestellen agieren/ agierten als Mediatoren und Moderatoren in Konfliktsituationen.
- Die Gründung und Arbeit einer Servicestelle ist stark vom politischen Willen der Landesregierung abhängig. Diese Abhängigkeit erschwert Kontinuität und Vertrauensbildung im Fall eines Kurswechsels der Politik. Ein kontinuierlicher Ausbau von Erneuerbaren Energien, darunter auch Wind, erfordert Planungssicherheit.
- Die Energiewende wird viel stärker als eine gesellschaftliche Herausforderung empfunden als eine technische.

##### Unterschiede

- Einer der größten Unterschiede liegt in der Bedeutung der regionalen Wertschöpfung:
  - Im Kreis Steinfurt wurden keine Verträge mit externen Unternehmen geschlossen, Durch den Dialog im Rahmen des Masterplans konnten im wesentlichen Landwirte der Region als Windwirte gewonnen werden. Die Akzeptanz der Windenergie ist dementsprechend heute sehr hoch. Das komplette eingesetzte Kapital entstammt der Region und wird ihr als Teil des regionalen Wertschöpfungskreislaufs auch wieder zugeführt.
  - Der ländliche Raum in Thüringen besitzt diese Finanzstärke nicht. Windenergie wird aufgrund der geringeren Finanzkraft wesentlich weniger als mögliche Kapitalanlage seitens der Bevölkerung angesehen. Externe Projektierungsunternehmen sind für die Realisierung von Windenergie notwendiger und wichtiger Partner. Die räumliche Entfernung und die mentalen Unterschiede zwischen Anlagenbetreibern und Akteuren in den Standortgemeinden birgt stärkeres Konfliktpotenzial als in Steinfurt.



## 1.2 Ergebnisse des Diskussionsblockes zur Servicestelle Wind

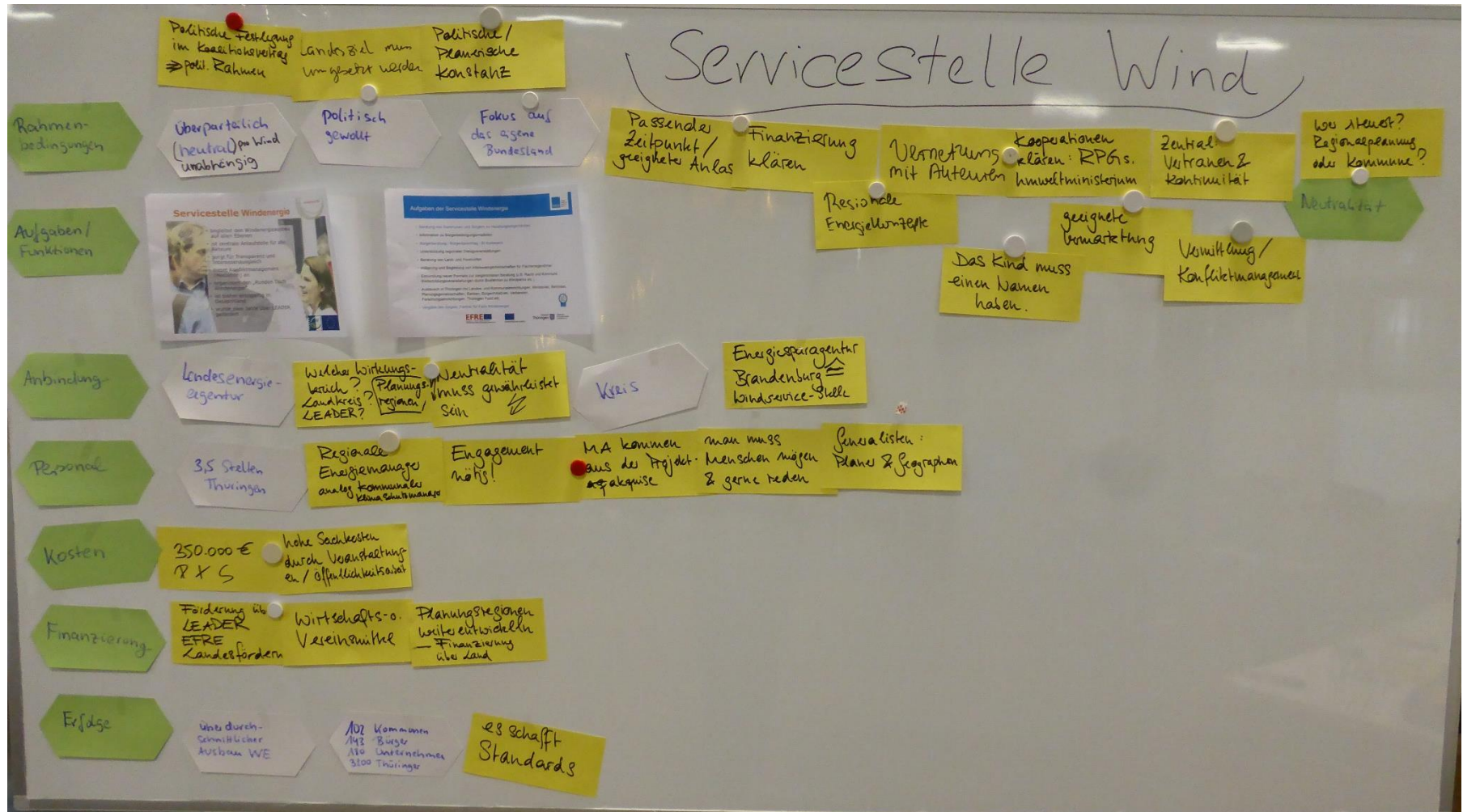


Abb. 1 Moderationstafel Diskussion zur Servicestelle Wind

Die Diskussionsergebnisse sind im Folgenden stichpunktartig zusammengefasst. Angaben zu nicht weiter aufgeführten Diskussionspunkten wie den Aufgaben können den Präsentationen entnommen werden: <http://winwind-project.eu/resources/presentations/>

### **Rahmenbedingungen:**

- Planungssicherheit beispielsweise in bezug auf die Ausweisung von Eignungs- bzw. Vorranggebieten im Rahmen der Regionalplanung und eine gesicherte Finanzierung der Servicestelle sind nötig um Kontinuität aufrechtzuerhalten.
- Ein regionaler Fokus ist erforderlich, um den spezifischen Gegebenheiten vor Ort gerecht werden zu können. Windenergieausbau findet in erster Linie auf dem Land statt. Ein entsprechender Präsenz vor Ort ist unabdingbar, um Akzeptanz zu bilden.
- Die Gründung einer Servicestelle bedarf eines geeigneten Anlasses bzw. des richtigen Zeitpunktes. Windenergie kann nur aktiv gefördert werden, wenn es erklärtes Ziel der Landesregierung ist.
- Die Aufgaben der Servicestelle müssen als überparteilich anerkannt werden, um nicht an Legislaturperioden gebunden zu sein.
- Eine einheitliche Namensgebung über Bundesländer hinweg schafft Identifikation und erleichtert der Öffentlichkeit die Zuordnung von Aufgaben zu einer Servicestelle Wind.
- Identifikation von Schlüsselakteuren zur vorantreibenden Zusammenarbeit
- Die Flächenverfügbarkeit für den Windenergieausbau ist entscheidend. Die Ausweisung der Flächen ist bundesweit unterschiedlich geregelt (entweder über die Regionalpläne oder über Flächennutzungspläne der Kommunen und muss von einer Servicestelle entsprechend den regionalen Vorgaben begleitet werden können.

### **Finanzierung / Kosten:**

- Bsp. Thüringen: Förderung über Land Thüringen und EFRE
- Bsp. Steinfurt: Finanzierung des Vereins "energieland 2050" über Kreis (Land) und heimische Wirtschaft, Verein hatte im ersten Jahr nach der Gründung bereits einen Haushalt von 1 Mio. €, davon 150.000 € Kreisgelder
- Weitere Fördermöglichkeiten über LEADER bzw. EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) denkbar
- Hohe Sachmittel sind in der Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen begründet. Die Anbindung an eine öffentliche Struktur wie in Steinfurt ermöglicht Veranstaltungen und Druck von Informationsmaterial im eigenen Haus und reduziert die Sachausgaben erheblich.

### **Anbindung:**

- Vor Gründung sollte Kenntnis darüber bestehen, mit welchen Akteuren man zusammenarbeiten muss:
  - In Thüringen besteht die Anbindung an die Landesregierung (ursprünglich Wirtschaftsministerium, jetzt Umweltministerium). Durch den Sitz im gleichen Haus ist

die enge Kooperation mit ThEEN Thüringer Erneuerbare Energien Netzwerk e.V. möglich und äußerst hilfreich.

- In Steinfurt wird die Kreisebene als familiär und handlungsfähig empfunden. Auf Landesebene sei der Bezug hingegen viel zu anonym.
- Auf eine generelle Empfehlung bzgl. der Frage, auf welcher Ebene eine Servicestelle sinnvoll eingerichtet werden kann, konnten sich die Teilnehmenden nicht einigen. Die Bedingungen sind spezifisch für das Bundesland zu prüfen.
- Die Anbindung an eine bestehende Landesenergieagentur ist eine gute Voraussetzung, um neutral wahrgenommen zu werden und sich zu vernetzen.
- Es wird diskutiert, inwieweit die Anbindung an die regionalen Planungsgemeinschaften einer Anbindung an die Landesregierung vorzuziehen ist, um besser auf regionale Gegebenheiten eingehen zu können. Dagegen spricht, dass RPGs aufgrund ihrer Angliederung an die Infrastruktur von Projektierern oft als nicht neutral wahrgenommen werden. Zudem hat nicht jede Planungsregion die gleichen Windenergiepotenziale.
- Eine kontinuierliche Kooperation mit den RPGs ist notwendig.

#### **Personal:**

- Die Anzahl der Mitarbeiter\*innen ist weniger entscheidend. Wichtig ist Konfliktfähigkeit, ein offener Umgang mit Menschen und die Begeisterung für das Thema. Gute Voraussetzungen bringen ehemalige Windenergie-Projektierer\*innen als Fachkräfte mit Praxisbezug mit.

#### **Neutralität:**

- In der Diskussion wird angemerkt, dass seine Servicestelle nicht unbedingt neutral gegenüber dem Windenergieausbau sein kann sondern im Zweifelsfalle, je nach politischer Couleur eine die Windenergie unterstützende Position einnimmt. Sowohl in Steinfurt als auch in Thüringen ist die Finanzierung jedoch unabhängig vom Windenergieausbau. Die Beratungsstellen sind demnach bemüht, nach einer geeigneten Lösung für die verschiedenen Interessensgruppen zu suchen und werden als vertrauenswürdige Instanz wahrgenommen. Im Vergleich zum Begriff der „Neutralität“ scheint „Vertrauenswürdigkeit“ geeigneter zu sein, das Anforderungsprofil der Stellen zu umschreiben.

#### **Erfolge:**

- Die Erfolge in Thüringen sind stark mit dem Instrument des Gütesiegels Faire Windenergie verbunden und werden unter 2.2 aufgeführt.
- Im Landkreis Steinfurt wurden seit Gründung der Servicestelle in den letzten Jahren 400 Mio € vollständig aus der Region in die Windenergie investiert. Aktuell gibt es in der Windenergie keine Konflikte mehr, das geringe Ausbaupotenzial beschränkt sich auf Repowering.



## Sonstiges:

- Maike Striewski (Wirtschaftsförderung Brandenburg, WFBB) merkte an, dass die WFBB schon seit Jahren über ein sehr ähnlich gelagertes Beratungsangebot verfügt, diese aufgrund geringer Bewerbung/ ungeeigneter Namensgebung allerdings nicht als solches wahrgenommen wird. Schon unter dem Namen ZAB (Zukunftsagentur Brandenburg) wurde mit Hilfe der Landes-Förderungen des Wirtschaftsministeriums die Erstellung Regionaler Energiekonzepte in den fünf Planungsregionen sowie der Einsatz Regionaler Energiemanager gefördert. Die Regionalen Energiemanager REM sind bis heute in den fünf regionalen Planungsstellen untergebracht und arbeiten dadurch eng mit den Planern für Windeignungsgebiete zusammen. Ihren Auftrag, die Regionalen Energiekonzepte durch Projekte und Beratungen umzusetzen, nehmen die REM durch die Nähe zu den Kommunen der jeweiligen Region wahr. Vierteljährlich lädt die WFBB die REM, das Wirtschaftsministerium, das Umweltministerium und die GL zu einem Arbeitstreffen nach Potsdam ein, um die aktuellen Aufgaben und Probleme zu erörtern.
- Aktuell entscheidet Brandenburg über die Einrichtung einer Servicestelle nach dem Thüringer Modell. Eine Einschätzung des Ergebnisses kann noch nicht getroffen werden. Im LT Brandenburg überwiegt allerdings die Ansicht, dass ein solches Beratungsangebot (siehe Aussage oben) durch die WFBB und die Regionalen Energiemanager bereits existiert aber verstärkt werden muß. Eine Umbenennung des Angebotes der WFBB in "Servicestelle" erscheint sinnvoll, um durch die Namensgleichheit mehr Präsenz zu erwirken.
- Hinweis: am 27.06.2018 beschloss der Landtag Brandenburg, die durch den weiteren Bau von WEA größer werdenden Akzeptanzprobleme durch entsprechende Maßnahmen zu begegnen.
- Link: <https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parlادoku/w6/beschlpr/anlagen/8998-B.pdf>

## 2. Zertifikate und Gütesiegel als Mittel zur Akzeptanzförderung für Windenergie

### 2.1 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vorgestellten Gütesiegel bzw. Leitlinien

#### Gemeinsamkeiten

- Beide Leitlinien wurden anhand der Leitlinien Bürgerwind des Kreises Steinfurt entwickelt und sind sich grundsätzlich sehr ähnlich.

#### Unterschiede

- Das Thüringische Siegel existiert seit mehreren Jahren, das Siegel in Schleswig-Holstein wurde erst im April 2018 veröffentlicht, wobei die Leitlinien zum 1. Mai 2018 in Kraft traten. Die Praxiserfahrung ist daher nicht vergleichbar und für letzteres noch kaum existent.
- Schleswig-Holstein ist ein Pionierland der Wind- und Bürgerenergie. Die Akzeptanz für beides ist daher bereits wesentlich höher als in Thüringen.
- Der Ausbaugrad der Windenergie ist in dem Küstenland Schleswig-Holsteins erheblich höher als in Thüringen.

- Das Siegel wird in Thüringen durch das Land finanziert, in Schleswig-Holstein findet die Finanzierung über die zertifizierungswilligen Unternehmen der Windbranche statt.
- Die Siegelvergabe ist in Schleswig-Holstein nicht in eine Servicestelle eingebettet. Inwieweit ein Siegel ohne die fehlende Beratungs- und Vermittlungsfunktion einer Servicestelle in der Praxis Akzeptanz findet und zum Windenergieausbau beiträgt, wird die Zukunft zeigen.

## 2.2. Ergebnisse des Diskussionsblockes Gütesiegel / Zertifikate

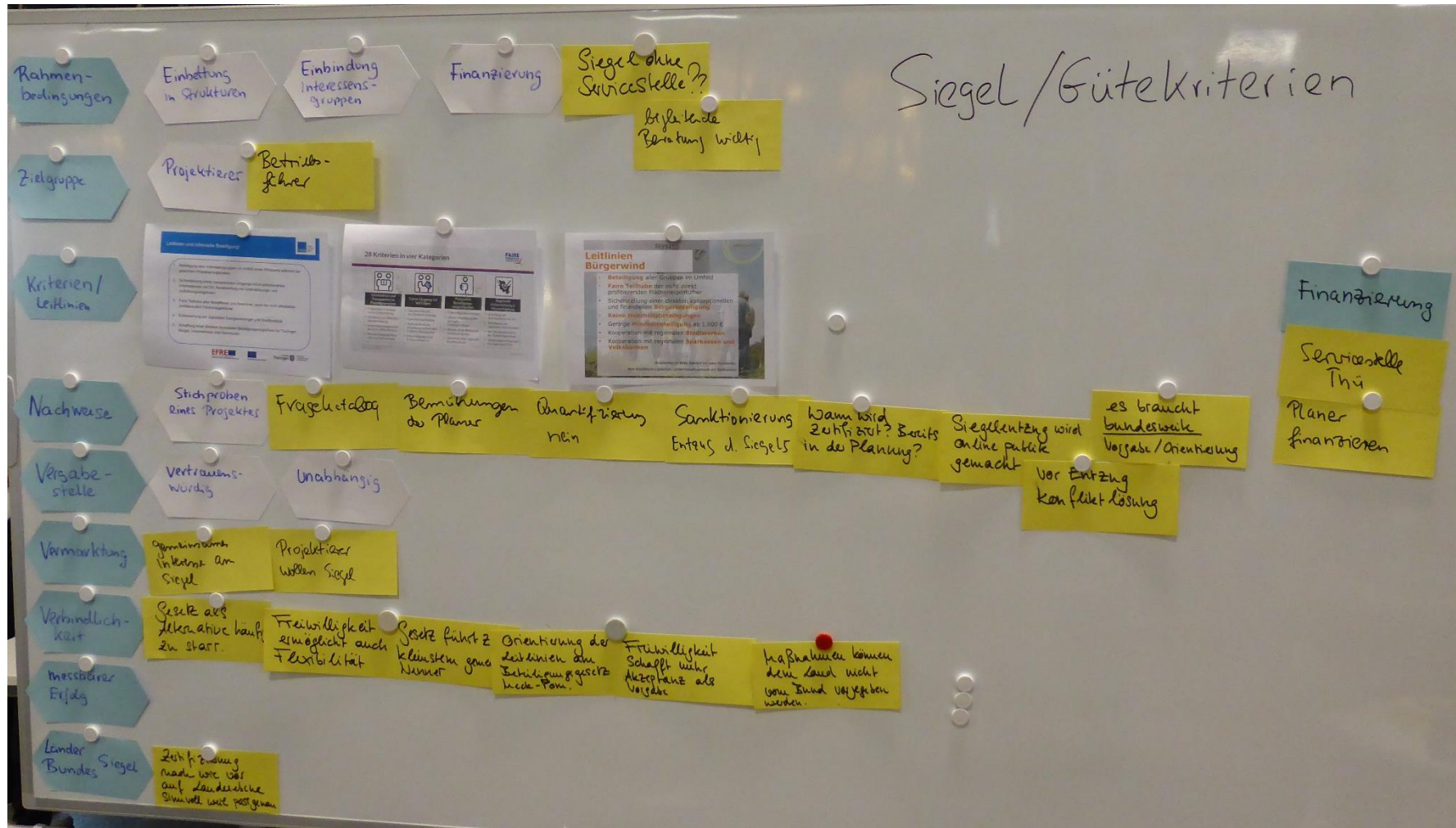


Abb. 2 Moderationstafel Diskussion zum Siegel/ freiwillige Selbstverpflichtung

Die Diskussionsergebnisse sind im Folgenden stichpunktartig zusammengefasst. Angaben zu nicht weiter aufgeführten Diskussionspunkten wie den Leitlinien können den Präsentationen entnommen werden: <http://winwind-project.eu/resources/presentations/>

### **Rahmenbedingungen:**

- Die informelle Beteiligung vor Ort ist oft der Grundstein für die Realisierung von Windenergie innerhalb einer Siegelpartnerschaft
- Ramona Notroff (Servicestelle Windenergie Thüringen) empfindet das Siegel als einen integralen Bestandteil der Servicestelle. Durch das Siegel existiert eine gemeinsame Grundlage für Betreiber und Kommunen, auf deren Basis verhandelt werden kann. Ein Siegel ohne Servicestelle (resp. ohne die Begleitung der Partner) ist aufgrund der Beratungsintensität um die Siegelpartnerschaft schwer vorstellbar.

### **Finanzierung:**

- Das Thüringische Siegel wird über EFRE-Mittel realisiert.
- Das Siegel in Schleswig-Holstein wird durch die zu zertifizierenden Projektierer finanziert. Die Siegelvergabe erfolgt durch die Firma SCS Hohmeyer|Partner, welche als offizielle Prüfstelle fungiert. Entwickelt wurde das Siegel und die dazugehörige Leitlinie vom Wind Energy Technology Institute (WETI) der Hochschule Flensburg in Kooperation mit einem Expertenbeirat. Es besteht aufgrund der Hochschulbindung keine direkte finanzielle Abhängigkeit zu den Unternehmen. Eine regelmäßige Kontrolle der Leitlinien erfolgt durch den Beirat. Außerdem wird eine transparente Darstellung der Ergebnisse der Siegelprüfungen angestrebt.

### **Verbindlichkeit:**

Die Diskussion dreht sich um die Sinnhaftigkeit einer bundesgesetzlichen Regelung gegenüber einer freiwilligen Selbstverpflichtung:

- Ein Gesetz kann nur den kleinsten gemeinsamen Nenner festschreiben. Es sei zwar hilfreich, um insbesondere die finanzielle Beteiligung von Bürgern bundeseinheitlich festzulegen. Diesbezüglich werden derzeit verschiedene Vorschläge diskutiert (z.B. von AGORA, Städte- und Gemeindetag Brandenburg). Allerdings wird eine bundesgesetzliche Vorgabe, in den Bundesländern Servicestellen einzurichten kritisch gesehen, insbesondere aus rechtlichen Gründen. Jenseits einer finanziellen Beteiligung sollte die Einrichtung von Servicestellen weiterhin länderspezifisch geregelt werden. Von den Teilnehmenden wurden Siegellösungen als deutlich flexibler in ihrer Ausgestaltung und Flexibilität bewertet, als gesetzliche Regelungen. Auftretende Probleme sind individueller lösbar und führen eher zu einem beiderseits akzeptierten Ergebnis. Freiwilligkeit erzeuge mehr Akzeptanz als politische Vorgaben.

Welche Sanktionierung tritt im Fall einer Siegelverletzung ein?

- Bislang war ein Siegelentzug nicht nötig, sollte es aber eintreten, wird der Entzug öffentlichkeitswirksam dargestellt. Es gab in Thüringen bislang nur eine freiwillige Siegelrückgabe.

- Der Fokus in der Arbeit mit den Siegelpartnern liegt klar auf einer Lösungsorientierung.

### **Erfolge:**

Die folgenden Punkte beziehen sich nur auf Thüringen, da aufgrund der kurzen Laufzeit des schleswig-holsteinischen Siegels noch nicht von Erfolgen gesprochen werden kann.

- In Thüringen wurden 2017 51 Windenergieanlagen zugebaut. Der Zubau entspricht dem bundesweiten Trend.
- Die Servicestelle in Kombination mit Siegellösung schafft die Möglichkeit, Wertschöpfung weiter zu denken, nicht nur in der Form einer direkten finanziellen Teilhabe. Auch die Pflege des öffentlichen Raumes (wie Spielplätze) durch Anlagenbetreiber schafft Akzeptanz. Die Frage nach einer direkten finanziellen Beteiligungsmöglichkeit wird seitens der Bevölkerung sehr selten gestellt.
- Durch die Entwicklung des Siegels haben sich Kooperationen bzw. Zusammenschlüsse zwischen Unternehmen und Stadtwerken gebildet.
- Durch das Siegel wurden gemeinsam mit Projektierern Standards geschaffen, an die sich Firmen halten und die von der Bevölkerung anerkannt und wahrgenommen werden.

### **3. Nächste Aktivitäten im WinWind-Projekt**

- 18.10.2018: 2. Thematischer Workshop in Erfurt, in Kooperation mit der ThEGA/Service-stelle Windenergie; wahrscheinlich mit dem inhaltlichen Schwerpunkt Windenergie im Wald
- Anfang Dezember 2018: Transfer-Workshop in Brandenburg, Potsdam, evtl. in Kooperation mit der WFBB
- Ende Januar 2019: Treffen des Ländertisches in Berlin zur Darstellung des Projektstandes und zu Fragen der finanziellen Teilhabe der Bevölkerung und den Perspektiven der Bürgerenergie.

[www.winwind-project.eu](http://www.winwind-project.eu)  
[info-winwind@PoSoz.FU-Berlin.de](mailto:info-winwind@PoSoz.FU-Berlin.de)  
 @winwind\_eu  WinWind project

### Project Partners



The Project Partners section displays a grid of logos for various organizations. The logos are arranged in three rows and four columns. The first row includes ffu (Freie Universität Berlin), seecon Ingenieure, ENEA (Italian National Agency for New Technologies, Energy and Sustainable Economic Development), and ecoazioni. The second row includes °CICERO (Center for International Climate Research), NVE (Norwegian Water Resources and Energy Directorate), IFEI (FIZIKĀLĀS ENERĢĒTIKAS INSTITŪTS / INSTITUTE OF PHYSICAL ENERGETICS), and the Latvian Environmental Investment Fund (LATVIJAS VIDĒS INVESTĪCIJU FONDS). The third row includes KAPE, ECORYS, ACER (Asociación Canaria de Energías Renovables), and I.C.L.E.I. (Local Governments for Sustainability).